

# Tierhomöopathie

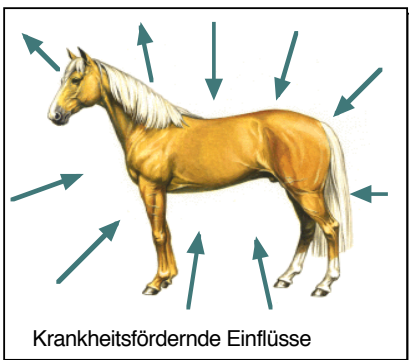
Heilung hat  
eine  
Richtung



Peter Mohr

In der ersten Folge haben Sie etwas über die Grundlagen der Homöopathie erfahren und welchen natürlichen Gesetzen sie entspringt. In dieser Ausgabe erklärt Peter Mohr den Prozeß der Heilung und erläutert die wichtigsten Regeln für den sicheren Umgang mit homöopathischen Arzneimitteln.

Um den folgenden Ausführungen besser folgen zu können, empfehle ich Ihnen, den Artikel in der letzten Ausgabe zu lesen, falls Sie es nicht schon getan haben. Bevor wir uns Gedanken über die Wahl eines homöopathischen Arzneimittels machen, sollten wir uns einige grundlegende Gedanken machen. Fangen wir mit der Frage an, was denn Krankheit überhaupt ist. Die Schulmedizin sieht Krankheit generell als Funktionsstörung an, die durch unterschiedliche Ursachen hervorgerufen werden kann.

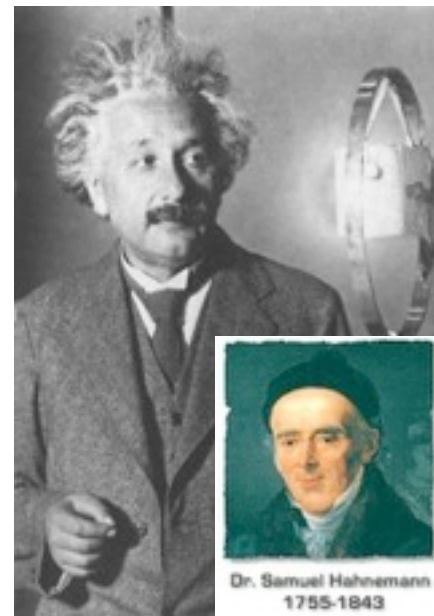


Krankheit = gestörtes Energiefeld

Bei Infektionskrankheiten sieht sie die Ursachen in äußeren Auslösern. Sie macht zum Beispiel Pilze, Bakterien oder Viren für die Infektionen verantwortlich. Dabei steht der Erreger als Ursache für die Erkrankung im Mittelpunkt. Er wird in der logischen Folge bekämpft, um die Krankheit zu beseitigen. Auch bei Stoffwechselfunktionsstörungen geht die Schulmedizin vielfach davon aus, daß die Ursachen in der ungenügenden Zufuhr von Mineralen oder Spurenelementen zu suchen sind.

Das mag in dem einen oder anderen Fall sogar so sein, aus Sicht der Homöopathie ist das nur ein Teil der Wahrheit. Sie sieht vor jeder körperlichen Reaktion eine Verstimmung der Lebenskraft, etwas moderner ausgedrückt, eine Verschiebung des energetischen Gleichgewichts des Patienten.

Für den modernen Physiker ist das keine ungewohnte Sichtweise. Er weiß, daß vor jeder Form von Materie, also auch dem menschlichen oder tierischen Körper, ein energetisches Feld existiert. Der englische Wissenschaftler Rupert Sheldrake beschreibt es als morphogenetisches Feld. Nach seinen Ausführungen existiert für jede Form von organisierter Materie zunächst ein Energiefeld, woraus sich die materielle Gestalt produziert (gerade hörte ich im Radio, daß es erstmals gelungen sei, in einem Elektronenbeschleuniger aus Licht – das die reinste Form von Energie darstellt – Materie zu erzeugen.) Es existiert also vor Lieschen Müller oder vor Ihrem Pony Polly ein Energiefeld „Lieschen Müller“ und eines fürs Pony „Polly“.



## Einig: Hahnemann und moderne Physik

Nehmen wir also an, daß Hahnemann und die modernen Physiker sich nicht irren, so ist vor jeder körperlichen Veränderung eine energetische Veränderung notwendig. Ein Patient mit einer akuten Bronchitis oder selbst mit einer Arthrose muß vor der körperlichen Reaktion eine energetische Veränderung erlebt haben, die eine Ausbreitung der Krankheit ermöglichte. Dies ist der entscheidende Unterschied in der Sichtweise des Homöopathen. Für ihn geht es darum, die Verstimmung der Lebensenergie aufzuheben und somit der Krankheit die Grundlage zu entziehen. Der Erreger kann sich nur

ausbreiten, wenn der Patient ihm in seinem Energiefeld den Raum gewährt. Selbst bei den angeblich nicht mehr zu beeinflussenden Krankheitsbildern, wie zum Beispiel der Arthrose, können wir nach einer homöopathischen Behandlung erleben, dass der Körper angeregt werden kann, sich wieder gesünder zu organisieren. Das bedeutet nicht, dass sich alle Verformungen am Knochen wie von Geisterhand auflösen, aber der Körper beginnt, sich auf gesunde Weise zu entwickeln. Die chronische Entzündung findet ein Ende, und mit der Zeit kann es sogar zu leichten Rückbildungen der arthrotischen Veränderungen kommen.

#### **Antibiotika: Häufig kommt die Krankheit wieder**

Was passiert nun, wenn durch eine antibiotische Behandlung der Erreger bekämpft oder die Verformung eines Knochens durch einen operativen Eingriff beseitigt wird? Sollte die Schulmedizin mit ihrer Sichtweise von Krankheit richtig liegen, so dürfte die Krankheit damit eigentlich beseitigt sein. Leider ist dies nur von einem sehr begrenzten Blickwinkel aus der Fall. Häufig kehren Knochenverformungen wieder, entfernte Warzen wachsen neu, oder bei Erkältungskrankheiten verstärkt sich die Neigung zu chronischen Atemwegserkrankungen. Nicht selten stellt sich die Behandlung zunehmend schwieriger dar, da es bei den Erregern zu Resistenzen gegenüber den Antibiotika kommt. In der Folge entstehen chronische Erkrankungen wie zum Beispiel bei Pferden die COB (Chronisch obstruktive Bronchitis) oder Heustauballergien.

Dies ist nur allzu verständlich, denn solange der Organismus nicht angeregt wurde, sich selbständig gesünder zu organisieren, solange er in seinem energetischen Gleichgewicht nicht wieder hergestellt ist, drückt sich die Schwäche weiterhin durch Krankheitszeichen aus. Dem Homöopathen geht es um mehr. Er ist bestrebt, dem Patienten zu einer gesünderen, vitaleren Reaktion des Organismus zu verhelfen, indem er einen Selbstheilungsprozess anregt. Die Symptome eines Krankheitsbildes zu beseitigen, genügt nicht.

#### **Naturgesetz: Heilung hat eine Richtung**

Der nach Amerika ausgewanderte Arzt Constantin Hering (1800-1880), ein Schüler Hahnemanns, stellte dazu folgende Formel auf: „Die Heilung verläuft von oben nach unten, von innen nach außen, von den wichtigen zu den unwichtigen Organen und in der umgekehrten Reihenfolge, in der die Symptome aufgetreten sind.“ Diese Formel hat bis heute Gültigkeit und wird sie wohl ewig behalten. Denn wann immer ein wirklicher Heilungsprozess stattfindet, kann dieses Prinzip beobachtet werden. Es ist ein Naturgesetz.

In meiner Praxis habe ich sehr häufig mit chronischen Atemwegserkrankungen zu tun. Oft kann ich den Pferden helfen, und die Tierhalter sind froh über die deutliche Besserung. Manchmal jedoch dauert es nicht lange, bis ich wieder gerufen werde. Dann höre

ich: „Das Mittel hat so gut geholfen, und meinem Pferd ging es wirklich viel besser, aber vor ein paar Tagen fing es plötzlich wieder an.“ Nicht selten stellt sich bei der näheren Befragung heraus, dass nach Besserung des Hustens alte Krankheitssymptome, beispielsweise eine Hautpilzinfektion aufgetreten sei. Diese sei durch das Auftragen einer Salbe, die noch von einer früheren tierärztlichen Behandlung übrig gewesen sei, behandelt worden. Die Pilze seien nun beseitigt, aber der Husten sei leider wiedergekehrt. An diesem Beispiel können Sie sehr schön sehen, wie sich Krankheit und Heilung in der Richtung gegensätzlich entwickeln. Ganz wie Hering es beschrieben hat, schreitet der Heilungsprozess von innen nach außen fort, die Krankheit hingegen in der umgekehrten Weise.



#### **Hautkrankheiten: nicht unterdrücken!**

Die Haut ist das äußerste Organ des Körpers, sie übernimmt wichtige Schutz- und Regulationsfunktionen. Drückt sich die Krankheit noch überwiegend oder ganz auf dieser Ebene aus, so können wir davon ausgehen, dass die Vitalität des Tieres zwar beeinträchtigt ist, aber der Krankheitsprozess noch nicht sehr tief fortgeschritten ist, beziehungsweise nicht mehr. Im Heilungsverlauf einer tieferliegenden Krankheit ist es sehr wichtig, auch die äußeren Symptome der Krankheit durch den angeregten Heilungsprozess ausheilen zu lassen. Hauterkrankungen sollten daher auf keinen Fall unterdrückt werden, weil die Wahrscheinlichkeit, dass sich das energetische Ungleichgewicht dann wieder auf einer tieferliegenden Ebene ausdrückt, sehr hoch ist.

**Heilung bedeutet:** Wiederherstellung des inneren und äußeren Gleichgewichts. Dieses Gleichgewicht wird durch sehr viele Faktoren beeinflusst.

Vor allem die Haltung und Fütterung der Pferde trägt grundlegend zum Befinden der Tiere bei. Nicht weniger wichtig ist der Umgang sowie die Anforderungen des Menschen an das Tier (ich werde in einem späteren Artikel auf dieses Thema noch etwas näher eingehen).

#### **Wichtig für Heilung: artgerechtes Umfeld**

Voraussetzung für eine dauerhafte Heilung ist natürlich ein möglichst artgerechtes und stressfreies Umfeld des Tieres. Krankmachende Einflüsse sind zu vermeiden. Der Erfolg jeglicher Therapie hängt davon ab. Ein einfaches Beispiel: Nehmen wir an, ein Daumen hätte eine zu schwungvolle Be-

gegnung mit einem Hammer gehabt. Die Folgen dieser Begegnung lassen sich durch eine Gabe Arnika C 200 erstaunlich schnell bessern. Leidet der Patient jedoch an einer chronischen Zielunsicherheit und lässt das Hämmern nicht, dürften sich die schwungvollen Begegnungen wiederholen. Das macht kein Daumen lange mit, weder mit, noch ohne Arnika. Diesem Patienten könnte unter Umständen dennoch geholfen werden. Er müsste eine Arznei verabreicht bekommen, die Ungeschicklichkeit, eventuell Schmerzempfindlichkeit und eine selbstzerstörerische Tendenz in einem gesunden Menschen erzeugen könnte.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass eine Krankheit sowohl eine akute als auch eine chronische Form zeigen kann. Sie unterscheiden sich durch die Tendenz zur Heilung. Akute Erkrankungen weisen in der Regel eine Tendenz zur Selbstheilung auf. Die chronische Erkrankung verliert die Heilungstendenz. Sie schreitet in der Regel

## Zusammenfassung

### Die Homöopathie ist eine ganzheitliche Therapiemethode

- Eine Krankheit kann geheilt werden, wenn eine Arznei verabreicht wird, die in einem gesunden Menschen oder Tier einen möglichst ähnlichen Zustand erzeugen könnte.
- Die Einnahme oder Verordnung einer homöopathischen Arznei allein ist jedoch noch keine Homöopathie.
- Erst durch die Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip wird es eine homöopathische Behandlung.

- Homöopathische Arzneien sind potenziert, d.h. die Arznei wird z.B. bei einer C 30 Potenz (C steht für centesimal = 1:100) 30 mal 1:100 verdünnt und verschüttelt. Bei einer D 6 (D steht für dezimal = 1:10) wird die Arzneisubstanz 6 mal 1:10 potenziert.

Mit zunehmender Potenzierung nimmt die Wirkung, also die Qualität der Information in der Arznei zu. Eine C 1000 wirkt also wesentlich tiefer und nachhaltiger als eine C 30. Das ist zunächst nur schwer vorstellbar, aber wer einmal die Wirkung einer so hohen Potenz erlebt hat, verliert jeden Zweifel.



langsam weiter fort oder neigt zu Rezidiven (sie tritt wiederholt auf).

Fassen wir also noch einmal zusammen:

### Heilung hat eine Richtung

- von Innen nach Außen,
- vom Kopf zum Fuß,
- in der umgekehrten Reihenfolge der Symptome.

### Scheue Pferde werden offener

Im ersten Artikel (fs 10/97, Seite 910) habe ich erwähnt, dass alle Ebenen des Seins in den Heilungsprozess einbezogen sind. Wenn Heilung von innen nach außen fortschreitet, so bedeutet das nicht nur von den inneren Organen zu den äußeren. Es bedeutet vor allem eine größere Freiheit auf der geistig-emotionalen Ebene des Pferdes. Auch das kann man immer wieder beobachten, wenn ein Heilungsprozess stattfindet. Pferde, die vor der Behandlung sehr verschlossen und auch in der Herde eher zurückgezogen waren, stellen sich häufig offener, freudiger und mit mehr Interesse an ihren Artgenossen und dem Tierhalter dar. Manchmal sogar, obwohl sich die körperlichen Symptome noch zu verschlechtern scheinen. Für den Homöopathen ist dies jedoch ein sicheres Zeichen, dass der Patient auf dem Weg zur Heilung ist. Die körperliche Verschlimmerung ist die so genannte Erstverschlimmerung, die häufig auftritt, wenn der Patient anfängt, die Auseinandersetzung mit der Krankheit aktiv anzugehen. Sie ist ein Ausdruck der gesteigerten Lebenskraft.

### Die Praxis: Also, Ihr Pferd ist krank...

Sie haben gelernt, dass Sie nur die Symptome des Patienten aufnehmen und eine Arznei finden müssen, die ganz ähnliche Symptome erzeugen kann. Aber wie gehe ich dabei vor? Und was ist, wenn ich Fehler mache, das falsche Mittel gebe? Wo bekomme ich die Arzneien überhaupt her – und wie oft muss ich sie verabreichen? Wann muss ich den Tierhomöopathen holen, wann unbedingt den Tierarzt?

So viele Fragen, und so viele neue Gedanken, da empfiehlt es sich, zunächst erst einmal Ruhe zu bewahren. Wie heißt es so schön: „Der Weg ist das Ziel“. Versuchen wir es also Schritt für Schritt.

Als erstes wollen wir einmal sehen, was Ihr Pferd überhaupt hat, denn vor jeder Behandlung steht die Diagnose.

Ohne Gewissheit über die äußeren Ursachen der Erkrankung, über deren anzunehmende Verlaufsform und die daraus resultierenden Prognose sollte keine Behandlung auf eigene Faust unternommen werden. Bedenken Sie, dass das Leben Ihres Tieres von einer Fehleinschätzung abhängen kann. Hat sich Ihr Pferd zum Beispiel eine kleinere Wunde zugezogen, so ist es nicht ungewöhnlich, dass es im Heilungsprozess zu Schwellungen und Hitze in der betreffenden Region kommen kann. Sie haben vermutet, dass es sich um eine Verletzung durch Stacheldraht handelt, reinigen die Wunde mit einprozentiger Calendula-Suspension und geben ein Globuli (Kügelchen) Calendula C 30, da es ein gutes Mittel zur Wundheilung ist. Am nächsten Tag ist die Schwellung jedoch deutlich im Umfang vermehrt.

Das muss nicht in jedem Fall bedeuten, dass es zu einer Komplikation kommt, aber nun sollten Sie in der Lage sein, die Anzeichen einer eventuellen Komplikation zu erkennen. Wenn Sie sich dabei unsicher fühlen, sollten Sie unbedingt Hilfe holen. Denn aus dieser Verletzung könnte sehr schnell eine Phlegmone (Einschuss) entstehen, die augenblicklich das Leben Ihres Tieres bedrohen würde. Dies ist nur eine von vielen Situationen, in denen es dringend notwendig ist, die richtige Diagnose zu stellen, bevor man versucht, seinem Tier zu helfen. Sie sollten daher folgende Regeln unbedingt einhalten.

Holen Sie immer dann einen Fachmann,

- wenn Sie sich unsicher in der Diagnose fühlen,

– wenn Sie unzufrieden mit dem Behandlungsverlauf sind und keine Besserung eintritt,

– wenn Sie unsicher bei der Auswahl der richtigen Arznei sind,

– wenn die Symptome einen chronischen Charakter aufweisen und wiederholt auftreten,

– wenn Lebensgefahr besteht.

Soviel zur Diagnose, kommen wir nun zur Fallaufnahme, der Anamnese.

### Das Pferd hat Schnupfen – welche Symptome?

Nehmen wir an, Ihr Pferd hat einen Schnupfen. Um das richtige homöopathische Mittel zu finden, müssen Sie zunächst einmal lernen, sehr aufmerksam zu beobachten. Dabei müssen Sie unterscheiden, was normal ist und was „auffallend, eigentümlich oder ungewöhnlich (charakteristisch)“ ist. Denn nur die individuellen Symptome des Patienten helfen uns, das richtige Mittel für ihn zu finden. Das kann sowohl ein Verhalten, ein körperliches Symptom oder eine allgemeine Befindlichkeit sein. Angenommen, Ihr Pferd hat einen wässrigen Nasenausfluss mit reichlichen Absonderungen, auch die Augen tränen vermehrt, und das Pferd muss häufig kräftig schnauben, so dass viel wässriges Sekret herauskommt. Die Haut an den Nüstern ist schon etwas gereizt. Soweit haben Sie die Symptome jetzt gründlich registriert. Um jedoch auf das richtige Mittel zu kommen, müssen wir noch etwas mehr erforschen, schließlich wollen wir das Pferd ganzheitlich behandeln und nicht nur lokale Symptome.

Dazu sollten Sie versuchen, auf folgende Fragen eine Antwort zu finden:

– Gibt es eine erkennbare Ursache, einen Auslöser für die Krankheit?

– Gab es irgendeine Form von Stress (Schreck, Schock, Furcht, Überforderung), der das Tier vor dem Auftreten der Symptome ausgesetzt war?

– Zeigt sich eine Veränderung im Verhalten des Tieres gegenüber Ihnen oder anderen Pferden?

– Werden die Beschwerden durch irgendeinen Umstand (Wetter, Wärme, Kälte, Licht, frische Luft, Stall, Feuchtigkeit oder Nässe) gebessert oder verschlechtert?

– Sind die Beschwerden zu bestimmten Tageszeiten stärker oder schwächer?

Similia similibus curentur



2000

Gleiches ist durch Ähnliches zu heilen, so lautet das Heilungsprinzip der Homöopathie, wie es von seinem Begründer Dr. Samuel Hahnemann vor 200 Jahren formuliert wurde. Doch dieses Erkenntnis ist wesentlich älter. Bereits der griechische Philosoph Hipokrates hatte dieses Heilungsprinzip formuliert und selbst in den so genannten „Veden“ (Schriften aus den Frühkulturen des Indusalters) finden sich Hinweise auf dieses Heilungsprinzips.

Bei der Beantwortung dieser Fragen stellt sich heraus, dass Ihr Pferd wahrscheinlich auf Pollenflug reagiert, denn es ist Frühling – und im letzten Jahr trat es zur selben Zeit schon einmal auf. Das Schnauben nimmt am Nachmittag zu, und an wärmeren Tagen ist es besonders schlimm. Das Pferd sucht Schatten und blinzelt bei Licht häufig mit den Augen. Es zeigt anderen Pferden gegenüber keine Verhaltensänderung.

Das ist alles, was Sie herausfinden konnten. Nun haben wir den Fall aufgenommen und machen uns daran, das richtige Mittel zu finden.

### Das passende Mittel

Der Homöopath hat dazu ein Repertorium, das ist ein sehr umfangreiches Nachschlagewerk, in dem alle Symptome, die in Arzneimittelprüfungen registriert wurden, verzeichnet sind. Hinter jedem Symptom stehen die Abkürzungen der Arzneimittel, die dieses Symptom erzeugt hat. Sie als Laien wären mit diesem Buch vollkommen überfordert, weil es anfänglich sehr verwirrend ist und eine ganze Zeit braucht, um damit richtig umgehen zu können. Aber im weiteren Verlauf dieser werden Sie ein Verzeichnis finden, das Ihnen die Wahl der richtigen Arznei bei akuten Fällen erleichtert wird.

In diesem Fall übernehme ich das noch für Sie, und das Arzneimittel, das dabei herauskommt, ist *Allium cepa* (die Küchenzwiebel). Bei diesem Mittel können Sie sicher aus eigener Erfahrung (beim Zwiebelschneiden) nachvollziehen, von welcher Art die Schnupfensymptome sind, die dieses Mittel erzeugt. Akut wird *Allium cepa* in diesem Fall sicher gute Dienste leisten, denn es deckt alle Symptome sehr gut ab. Da die Beschwerden jedoch schon im Jahr zuvor auftraten, würde ich dazu raten, einen Homöopathen hinzuzuziehen, der den Fall noch sehr viel gründlicher aufnehmen würde und sicher auch zu einer dauerhaften Besserung verhelfen könnte.



### Schule der Tierhomöopathie

Institut für Ethologie und Tierpsychologie  
Praxis für klassische Tierhomöopathie  
Seminare für Mensch und Tier

Sudermühler Weg 17-19  
21272 Egestorf

Tel. 0 41 75 - 84 25 33

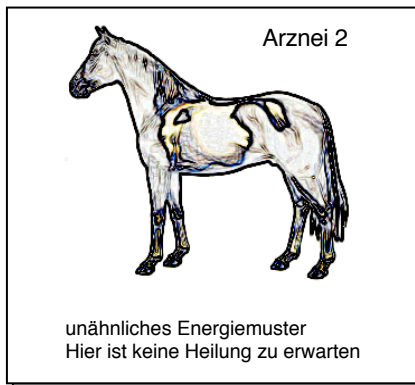
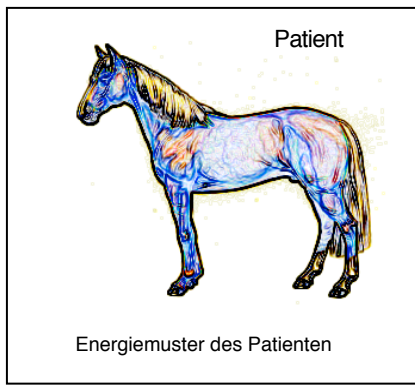
E-Mail: [info@animalmundi.com](mailto:info@animalmundi.com)

Internet: [www.animalmundi.com](http://www.animalmundi.com)

#### Bürozeiten

Di, Mi, Do, Fr. 9.00 - 13.00 Uhr

Di, Mi, Do. 14.00 - 17.00 Uhr



Das hängt in erster Linie von Ihnen und Ihren Kenntnissen, aber vor allem von der Art und Weise der Erkrankung ab. Wie im Beispiel mit der kleineren Verletzung kann es in dem einen Fall ganz ohne Komplikationen verlaufen, und Sie können die Wunde sicher und gut behandeln. In einem anderen Fall ist die Hilfe eines Tierhomöopathen/Tierarztes unbedingt notwendig! Orientieren Sie sich am besten an der Schwere und Entwicklung der Krankheit.

### Welche Krankheiten kann ich versuchen selbst zu behandeln?

Grundsätzlich können Sie folgende Krankheiten gefahrlos selbst behandeln, solange keine Komplikationen auftreten.

- Alle akuten Krankheiten, die eine natürliche Selbstheilungstendenz haben,
- oberflächliche Wunden,
- geringfügige Blutungen,
- leichte Erkältungssymptome,

- Prellungen,
- Zerrungen (leichtes Vertreten),
- leichte Bindehautreizungen,
- Verbrennungen,
- Sonnenbrand,
- leichte Beschwerden durch Futterumstellung,
- Erste Hilfe bei Unfällen,
- einige akute Hautkrankheiten.

In allen anderen Fällen und im Zweifelsfall nehmen Sie bitte Ihrem Tier zuliebe unbedingt fachliche Hilfe in Anspruch!

Arzneimittelwahl –  
in welcher Stimmung ist das Pferd?

Die Wirkung der Arznei hängt von der größtmöglichen Ähnlichkeit zwischen dem Symptomenmuster des Patienten und der Arznei ab. Die Bewertung der Symptome wird wie folgt vorgenommen: Am hochwertigsten werden die Geist- und Gemütsymptome bewertet, dann die Allgemeinsymptome und zuletzt die lokalen Symptome. Das liegt daran, dass sich die individuelle Reaktion des Patienten am deutlichsten auf der Gemütssebene und den allgemeinen Befindlichkeiten ausdrückt. Sie kennen das sicher aus Ihrer Familie: Der Vater wird eigentümlich still, wenn er krank wird und will seine Ruhe, die Mutter wird weinerlich oder leichter gereizt, der Bruder will auf keinen Fall allein sein und nervt herum und Sie ... nun, ich nehme an, das wissen Sie persönlich am besten. Bei unseren Pferden ist das im Prinzip nicht anders. Nur fällt es uns etwas schwerer das wahrzunehmen.

Die außergewöhnlichen und auffälligen Symptome sind es, die es in erster Linie zu berücksichtigen gilt. Und dann muss am Ende alles zusammenpassen. Alle Symptome des Patienten sollten sich in der Arznei wieder finden.

Erschienen in: „Freizeit im Sattel“ 11/97

### In der nächsten Ausgabe:

- Dosierung und Verabreichung der Arznei,
- Haltung, Nutzen und Umgang als Grundlage und Ursache für Krankheit,

Versorgung von Verletzungen, Wunden und Erste Hilfe bei Unfällen.